Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1766)

Artikel: Astrologische Calenderpraktica auf das Jahr Christi 1766

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655689

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Astrologische Calenderpraktica
auf das Jahr Christi 1766.

Von den vier Jahrszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal hat seinen Anfang genommen schon den 21ten neuen oder 10ten alten Christmonat des vorigen 1765sten Jahrs, Nachmittag um 1 Uhr 10 min. Nach astrologischer Meinung ist Saturnus der Hauptregent dieses Quartals, und hat zu Mitregenten im Jenner den Mond, und im Hornung und Merzen den Jupiter. Soviel sich aus vorbesagtem auf die Winterwitterung schliessen lasset, dörfte selbige sich also ergeben:

Des Jenners und Jahrs Anfang will kalt u. duftig seyn, um die Mitte des Monats ist unlustiges nasses und windiges Wetter zu vermuthen, und zu Ende desselbigen dörfte sich kaltes Schneewetter einfinden.

Was dich heute bringt zum Lachen,
Kan dich morgen weinen machen.

Der Hornung gehet ein bey unlustiger und schaurigter Witterung, gegen der Mitte fallet strenge Kälte ein, die aber nicht lang anhaltet, sondern sich in gelindes und stürmisches Wetter verwandlet, die lezten Tage aber wollen kalt und schneeigt seyn.

Die mit Unrecht sich beladen,
Thun sich selbst den grösten Schaden.

Der Merz hat in seinen ersten Tagen veränderliches Wetter, das Mittel des Monats ist meistens windig und regnerisch mit untermischtem Sonnenschein, gegen dem Ende aber nimmet die Kälte zu, sonderlich bey heiterer Luft.

Ein grosser Trost in Unglükstagen,
Ist, wann man frey die Noth darf klagen.

II. Von dem Frühling.

Das erfreuliche Frühlingsquartal nimmet nach gewohnter Eintheilung dismal seinen Anfang bey uns den 20ten neuen oder 9ten alten Merz, des Abends just um 3 Uhr. Die Astrologi geben zum Hauptregenten dieses Quartals an, den Mars, und ordnen demselben zu im Aprillen die Sonne, und im Brachmon. die Venus. Was die Witterung der 3 Frühlingsmonaten angehet, lasset sich folgendes davon vermuthen.

Der Aprill nimmet seinen Anfang bey heiterer und feuchtkalter Luft, die Mitte des Monats will sehr unlustig, dunkel, windig und regnerisch seyn, gegen dem Ende aber wird es etwas kühler und die Winde zerstreuen das Gewölk.

Die Klugheit bauet langsam wieder,
Was die Narrheit schnell reißt nieder.

Der May gehet ein bey dunkelem und nassem Wetter, doch dörften bald liebliche Frühlingstage kommen, bis auf die Mitte des Monats, da es feucht und kühl wird, die lezten Tage aber sind warmer, doch windig und regnerisch.

Soll dir dein Reichthum wol erspriessen,
So laß ihn andre auch geniessen.

Mit Eingang des Brachmonats ist das Wetter windig, sonsten aber mit Regen und Sonnenschein abwechslend; es scheinet auch, daß diesen Monat hindurch wenig Bestand zu hoffen seyn werde, doch dörften die lezten Tage hizig seyn.

Was sich mit Widerwillen büket,
Wird desto heftiger gedrüket.

III. Von dem Sommer.

Das nuzbare Sommerquartal nimmet dermalen seinen pünktlichen Anfang bey uns den 21ten neuen oder 10ten alten Brachmon. Nachmit. um 1 Uhr 40 m. Saturnus solle sich als Hauptregent dieses ganzen Quartals erzeigen, und zu Gehülfen haben im Heumonat die Sonne und im Augstmonat den Mercurius. Die Witterung der 3 Sommermonaten belangend, ist aus astrologischen Gründen folgendes zu muthmassen:

Der Heumonat hat einen schönen und kräftig warmen Anfang, durch die Mitte des Monats ist die Luft schwülstig, und gibet abkühlende Regen, und wann das Ende herbeynahet, sind wegen zunemmender Hize starke Gewitter zu besorgen.

Begehr nicht mehr als dir gebührt,
Damit dir nicht zu wenig wird.

Der Augstmonat ist in seinen ersten Tagen schwülstig, zu Donner und Regen geneigt, das Mittel ist zimlich unbeständig, bald schön bald regnerisch, und das Ende dörfte meistens naß und dabey etwas kühl seyn.

Freundlich seyn mit Jedermann,
Stehet Jedermann wol an.

Mit Eintritt des Herbstmonats ist abwechslende Witterung zu vermuthen, gegen und durch die Mitte aber will das Wetter meistens schön und gemäßigt warm seyn, die lezten Tage aber scheinen zu Wind und Regen geneigt.

Der andere mit Schimpf belegt,
Selbst keine Ehre davon trägt.

IV. Von dem Herbst.

Das lezte Jahrsquartal der Herbst nimmet nach astronomischer Berechnung vor dismal in unsern Gegenden den Anfang den 23 neuen oder 12ten alten Herbstmonat des Morgens früh um 3 Uhr 10 min. Der herrschende Planet durch dieses Quartal solle der Mond seyn, und zu Gehülfen haben im Wintermonat den Jupiter und im Christmonat den Saturnus. Die 3 Herbstmonat hindurch dörfte die Witterung nach astrologischer Muthmassung also beschaffen seyn:

Des Weinmonats Anfang ist unlustig kühl, regnerisch und windig, um die Mitte will es kälter werden und Risel geben, und in den lezten Tagen des Monats ist dunkele, feuchte und ungesunde Witterung zu gewarten.

Der arme Mann muß seinen Schweiß
Dem reichen Schlemmer geben Preis.

Der Wintermonat ist in seinen ersten Tagen feuchtkalt und windig, in dem Mittel des Monats wird die Luft kälter, dabey sind etliche schöne Tage zu hoffen, aber das Ende will desto unlustiger seyn, mit Regen, Risel und Schnee.

Bleib redlich, ob dich gleich die Welt
Deshalb vor einen Geken hält.

Im Anfang des Christmonats ist das Wetter meistens feucht und neblicht, die Mitte des Monats ist etwas kälter und trokner, und wann das Ende des Mo-

nats

nats und Jahrs herbeyruket, so findet sich rauhes und unlustiges Wetter ein.

Ist gleich der Vorsaz ganz gerecht,
So ist der Ausgang doch oft schlecht.

Von den Finsternussen.

Es begeben sich in diesem Jahr 4 Finsternussen, nemlich 2 an der Sonnen und 2 an dem Mond, wir können aber nur eine an der Sonnen und eine an dem Mond sehen.

Die erste ist eine Sonnenfinsternus, den 9 Hornung um Mittag, unsichtbar.

Die 2te ist eine Mondsfinsternus den 24 Hornung Nachmittag, ihr Anfang ist um 7 Uhr 6 m. das Mittel um 8 Uhr 12 m. und das Ende um 9 Uhr 18 min. Die Grösse betragt 3 Zoll 52 min. Diese können wir bey günstigem Wetter sehen.

Die 3te ist eine Sonnenfinsternus den 5 Augstmonat des Abends, sie fangt an um 6 Uhr 4 min. die grösseste Verfinsterung so ohngefehr 5 Zoll betragt, ist um 7 Uhr 5 min. und bald hernach gehet die Sonne unter unsern Horizont; von dieser können wir den Anfang und das Mittel sehen, das Ende aber nicht.

Die 4te ist eine Mondsfinsternus den 20 Augstmonat Vormittag gegen 8 U. diese können wir nicht sehen.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Daß gewinnsüchtige Leute sich die Fehljahre zum Nachtheil ihres Nebenmenschen wol zu Nuz zu machen wissen, ist aus der Erfahrung genugsam bekant. Wie hoch nun wurde der Wucher getrieben werden, wann es möglich wäre von Gerath- oder Fehljahren lange Zeit vorher etwas gewisses wissen zu können? darum sollen wir es vor eine der göttlichen Weisheit gemässe Vorsehung erkennen, daß wir in diesem Artikel unsere Unwissenheit erkennen müssen, und mit Beyseitsezung aller astrologischen Gelehrtheit Gott bitten, daß er auch dieses Jahr mit seinem himmlischen Seegen bekrönen und unsern Erdwachs segnen wolle.

Von denen Krankheiten.

Sind solche Leute Scheltens werth, die für ihre Gesundheit keine Rechnung tragen, und dieselbe durch eine ohneingeschränkte Lebensart verderben, so sind hingegen auch diejenige zu tadlen, welche die Gesundheit zu ihrem Abgott machen und vor jedem rauhen Windlein sich verschliessen. Ein jeder gehe getrost seinem Beruff nach, und halte sich mäßig in Speis und Trank, so hat er die abergläubischer Weise bös genannten Constellationen nicht zu förchten, sondern der himmlische Arzt wird in diesem Jahr und noch ferner vor seine Gesundheit sorgen.

Von Krieg und Frieden.

Niemand bilde sich ein, daß es nur auf die Neigung der Fürsten dieser Erden ankomme, ob Friede oder Krieg herrschen solle; vielweniger rühret solches von dem Einfluß der Gestirnen her. Der Monarch des Himmels und der Erden ist es, der die Länder mit Krieg züchtiget, und ihnen Frieden schenket. Diesem haben wir es zu danken, daß wir bis dahin im Frieden gesessen; er bewahre noch ferners unsere Grenzen und seye unser Schirm und Schild gegen alle feindliche Anfälle!